

SWR VOKAL ENSEMBLE

TORMIS
EINFELDE
DZENĪTIS
VASKS
PĀRT
JANULYTĒ
MAŽULIS

BALTIKUM

SA 13. JULI, 20 UHR
STUTTGART-GAISBURG
EV. KIRCHE

SÉVERINE BALLON, VIOLONCELLO
DIRIGENT: MARCUS CREED

SWR» CLASSIC

SWR
SYMPHONIE
ORCHESTER

SWR
VOKAL
ENSEMBLE

SWR
EXPERIMENTAL
STUDIO

SWR
BIG
BAND

SWR
SCHWETZINGER
FESTSPIELE

SWR
DONAUESCHINGER
MUSIKTAGE

SWR
WEB
CONCERTS

SWR
MUSIK
VERMITTLUNG

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

RHEIN
VOKAL

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

VELJO TORMIS

*1930

ZWEI LIEDER NACH ERNST ENNO

I. Noore suve muinasjutt \ Das Märchen des jungen Sommers

II. Kuulmata kuskil kumiseb kodu \ Tief in dir ruft unhörbar die Heimat

RYTIS MAŽULIS

*1961

»CANON SOLUS« FÜR VIER GLEICHE STIMMEN (1998)

Lisa Rothländer, Dorothea Jakob, Johanna Zimmer, Wiebke Wighardt \ Sopran

Julius Pfeifer, Johannes Kaleschke, Rüdiger Linn, Daniel Schreiber \ Tenor

MAIJA EINFELDE

*1939

DREI GEDICHTE VON FRICIS BĀRDA (2003/2005)

Vakars \ Abend

Lūgšana \ Gebet

Debess \ Himmel

PĒTERIS VASKS

*1946

LITENE (1993)

Ballade für 12-stimmigen gemischten Chor

ANDRIS DZENĪTIS

*1978

4 MADRIGALS BY E.E. CUMMINGS FÜR 8 STIMMEN (2006)

I. unmeaning \ nichtssagend

II. I carry your heart \ ich trage dein herz

III. may I ... \ darf ich

IV. who are you?... \ wer bist du ?

Johanna Zimmer \ Sopran · Stefanie Blumenschein, Wiebke Wighardt \ Alt ·
Hubert Mayer, Julius Pfeifer \ Tenor · Mikhail Nikiforov \ Bass

JUSTĒ JANULYTĒ

*1982

»PLONGE« FÜR VIOLONCELLO UND 12 STIMMEN (2015)

ARVO PÄRT

*1935

PICCOLA CANTATA FÜR CHOR A CAPPELLA (1996/1998)

Wakako Nakaso \ Sopran · Sabine Czinczel, Judith Hilger \ Alt ·
Mikhail Nikiforov, Mikhail Shashkov \ Bass

SWR Vokalensemble

Séverine Ballon, Violoncello

Dirigent Marcus Creed

KONZERTEINFÜHRUNG \ 19 Uhr mit Dorothea Bossert

LIVE-VIDEO-STREAM \ auf SWRClassic.de

ALS VIDEO-ON-DEMAND \ ab Donnerstag, 18. Juli verfügbar

SWR2 LIVE-ÜBERTRAGUNG \ aus Maria Laach vom Festival RheinVokal am
Sonntag, 21. Juli um 20.04 Uhr

ÜBER DIESES KONZERT

Schönheit, Sinnlichkeit, vitale Urtümlichkeit und eine meditative Kraft und Ruhe zeichnen die Musik des Baltikums aus. Als Gidon Kremer und Tonu Kaljuste sie in den 1980er-Jahren in die europäischen Konzertsäle brachten, war es eine Sensation: eine Musik, die archaisch und zeitgenössisch zugleich ist und dabei nicht nur die Herzen des Konzertpublikums erreicht, sondern sogar ein neues Publikum, das vorher nie einen Fuß in die klassischen Konzertsäle gesetzt hatte. Seitdem ist viel passiert: Die baltischen Staaten sind zu selbstverständlichen Nachbarn geworden und ihre Musik wird von Chören in der ganzen Welt gesungen. Das aber ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Musik, die die baltischen Komponisten in den letzten Jahrzehnten komponiert haben.

Das SWR Vokalensemble hat sich auf die Suche gemacht und eine Auswahl aus dem Repertoire zusammengestellt, das die baltischen Komponisten in den letzten Jahrzehnten für professionelle Kammerchöre geschrieben haben. Da stehen die originellen und eigentümlich intensiven Volksliedbearbeitungen des Esten Veljo Tormis neben den geradezu orchestralen Stimmungsbildern der großen alten Dame der lettischen Musik Maija Einfelde und der jubelnden Kantate *Dopo la vittoria* von Arvo Pärt. Peteris Vasks ist mit seiner Ballade *Litene* vertreten, die mit perkussiver Eindringlichkeit und der unverbrauchten Melodik seiner mittleren Schaffensphase der Opfer eines von der Roten Armee verübten Massakers in seiner lettischen Heimat gedenkt. Auch drei junge Komponisten stehen auf dem Programm, die die im Baltikum zu den vielfach Preisgekrönten gehören: Der Lette Andris Dzenītis mit einem Vokalzyklus auf Gedichte von E.E. Cummings, der junge Litauer Rytis Mažulis, der die Idee des Mikrokanons auf höchst konsequente Weise ins Extrem einer »Superminimalmusik« führt und die litauische Komponistin Justė Janulytė, deren »monochrome Musik« eine soghafte Intensität entfaltet.

STIMMEN DER HEIMAT UND DER WELT BALTISCHE CHORMUSIK DER GEGENWART

Im November vor dreißig Jahren begann die Berliner Mauer zu fallen. Und mit ihr der »Eiserne Vorhang«, der in der Zeit des Kalten Krieges Europas Osten vom Westen abriegelte. Zwar hatte es Transit und Transfer gegeben, doch herrschte die Abgrenzung vor. Die »Wende« bereicherte das Musikleben Deutschlands nachhaltig. War das gemeinsame Singen in der alten Bundesrepublik schier ausgestorben, so setzten Gastreisen baltischer Chöre ins wiedervereinigte Deutschland vielerorts eine veritable Mitsing-Bewegung in Gang. Deren Repertoire ließ manigfache Facetten einer Tonkunst hören, die sich den geläufigen Kategorien westlicher Gegenwartsmusik entzog.

Wer das Selbstwertgefühl der Balten verstehen will, muss sich vergegenwärtigen, dass sie über Jahrhunderte wechselnde Fremdherrschaft erduldeten. Wenn die Kleinvölker der Esten, Letten und Litauer gleichwohl ihre Sprachen und Singweisen bewahrten, so spricht das für ein stabiles ethnisches Rückgrat (das Stalin durch Deportationen und russische Zuwanderung zu brechen suchte). Quell dieser Widerstandskraft sind ihre Volkslieder und -tänze. Für die Letten sind die »Dainas« (Arbeits-, Kalender-, Hochzeits- und Tanzlieder), für die Litauer die rituellen Klagelieder und »Sutartines« (polyphone Gesänge in parallelen Sekunden), für die Esten die uralten Runenlieder mehr als überliefertes Kulturgut. Sie bilden die Herzkammern ihrer nationalen Identität. Schlagader des volkstümlichen Liedgesangs, der im Krisenwinter 1990/1991 die »Singende Revolution« auslöste und trug, sind die baltischen Liederfeste.

Heute hat sich der Unabhängigkeitsrausch in Litauen, Lettland und Estland gelegt. Doch beim mächtigen Nachbarn im Osten, der im Baltikum traumatische Spuren hinterließ, hat sich mancherlei rückverwandelt. Die wiedererstandenen baltischen Republiken bangen inzwischen wieder um die Sicherheit ihrer Ostgrenzen. Schon zu Zarenzeiten betrachtete Russland die Ostseeprovinzen als sein »Fenster nach Europa«.

Der Sammelbegriff »Baltikum« weckt die Vorstellung, die drei Länder bildeten eine kulturhistorische Einheit. Davon kann aber nur im eingeschränkten Sinne die Rede sein. So gehören die Esten zur finno-ugrischen Sprachfamilie. Das Lettische und Litauische hingegen zählen zum baltischen Zweig des indogermanischen Sprachstamms. Beide Sprachen stehen dem Sanskrit nahe.

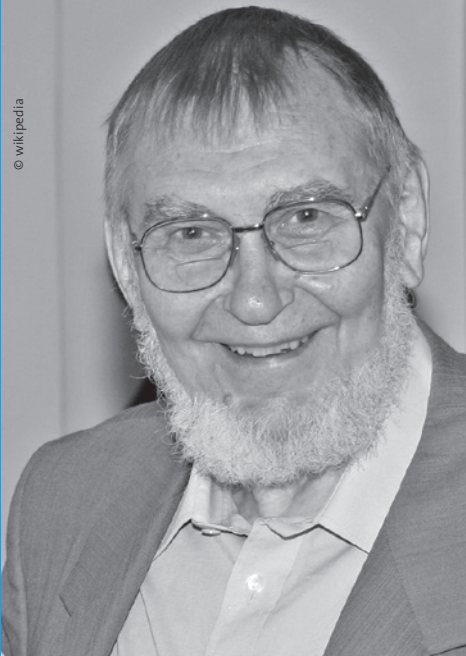
Gemeinsam ist den baltischen Ländern die Sprache der Natur: flache Moränenlandschaft, endloser Dünenstrand, Kiefernwaldgürtel, weiter Horizont, lichte Sommer – verhangener Himmel, düstere Winter. Auch politgeografisch sitzen die Balten in einem Boot. St. Petersburg, Minsk oder Kaliningrad (ehemals Königsberg) liegen jeweils nur wenige Autostunden voneinander entfernt entfernt. Auch wenn die kyrillischen Buchstaben inzwischen aus den Stadtbildern verschwunden sind – die russische Zunge ist auf Markt und Straßen unüberhörbar.

NATIONALSCHULEN UND STILSPHÄREN

Während die Folklore der baltischen Völker bis in heidnische Zeiten zurückreicht, umfasst ihre Kunstmusik nicht viel mehr als hundert Jahre. Jedes Land besitzt seinen eigenen musikalischen Gründervater. Die Esten verehren Heino Eller (1887 – 1970), die Letten Jāzeps Vītols (1863 – 1948) als Stifter ihrer nationalen Musikkultur. Zu Ellers Schülern zählt Arvo Pärt. Vītols schenkte seinem Volk zahlreiche Chorsätze, darunter die heimliche Nationalhymne »Gaismas pils« (Schloss des Lichts). Maija Einfelde und Pēteris Vasks sind seine Enkelschüler. Gründergestalt der litauischen Kunstmusik und Nationalkunst ist Mikalojus Konstantinas Čiurlionis (1875 – 1911). Er malte Fugen und dreiteilige Sonatenbilder, komponierte Sinfonische Dichtungen, Klaviermusik und Chorsätze. Doch starb er zu früh, um schulebildend wirken zu können.

Angesichts so unterschiedlicher Individualitäten scheint jeder Versuch, den Tonkünstlern des Baltikums einen gemeinsamen Grundzug abzugewinnen, vergebliche Liebesmüh. Und doch ist etlichen ein getragener

VELJO TORMIS



© wikipedia

Grundton eigen. Einige verbindet zudem ein Stilmerkmal, das die litauische Musikwissenschaftlerin Jūratė Landsbergytė den »baltischen Minimalismus« nennt und als Stilfigur des Widerstands deutet. Scheinbar von der amerikanischen Minimal Music angeregt, wurzelt dieser Stilzug tatsächlich in der ethnischen Grundsicht der Runen-, Klage- und Brauchtumlieder. Da die junge Komponistengeneration heute zu Masterstudien in alle Welt ausschwärmt, verlieren sich in ihrer Musik die Spuren heimischen »Volkstons«.

VELJO TORMIS

»Tiefe Sorge um das Schicksal meines kleinen Heimatlandes, mein Volk und unsere Kultur haben meine kompositorische Arbeit durch alle Zeiten und Wechselfälle bestimmt«, bekannte Veljo Tormis (1930 – 2017). Der estnische Kantorensohn, der in Tallinn Orgel und Chorleitung und in Moskau Komposition studierte, schrieb fast ausschließlich Lieder, Chöre und Chorzyklen. Werkauslösend war für ihn das dichterische Wort.

Auf einer Ungarnreise lernte er 1962 das Chorschaffen Zoltan Kodály kennen: ein Erweckungserlebnis, das ihn bewegte, die Wurzeln seiner eigenen »kulturellen Muttersprache« zu ergründen. Seit 1969 brach er alljährlich zu Feldforschungen auf, die ihn zu den ostseefinnischen Sprachinseln entlang des Finnischen Meerbusens bis »hinauf« nach Karelien führten. Das eingesammelte Liedgut der Liven, Woten, Isuren, Ingern, Wepsen und Karelier verarbeitete er zu Chorzyklen, deren Vortragsformen er ihrer jeweiligen Gesangspraxis abhorchte.

»Ich benutze nicht das Volkslied, das Volkslied benutzt mich«, kommentierte Tormis sein grandioses Sammelwerk »Forgotten Peoples«. Doch komponierte er auch eigene, vorwiegend syllabisch-homophone Chorgesänge auf Texte estnischer Dichter, darunter die *Zwei Lieder nach Ernst Enno* (1998), mit denen das SWR Vokalensemble sein Baltikum-Programm eröffnet. Dem Symbolismus nahestehend, wähnt der estnische Lyriker Mensch und Natur in mystischer Einheit. Das erste Lied wiegt sich

RYTIS MAŽULIS



© dmatvejev

im Liebesglück einer lichten Sommernacht. Das zweite – tiefsinnig-tiefstimmig beginnend und endend – vernimmt in (imitierten) Vogellauten vom Meer her den Lockruf der Heimat.

RYTIS MAŽULIS

Nach seinem Kompositionsstudium in Vilnius genoss der 1961 in Šiauliai (Schaulen) geborene Litauer ein Stipendium der Stuttgarter Akademie Schloss Solitude. 2004 gewann er den Nationalpreis seines Landes, 2006 wurde er Dekan der Kompositionsabteilung an der Litauischen Akademie für Musik und Theater.

Mažulis, der sich den »Minimalisten« zurechnet, nutzt gern Kanontechniken und konzentrische oder rückläufige Formen. Um einen kristallklaren Klang zu erzielen, schreibt er oft für Ensembles gleicher Stimmen. Sein dem Hilliard Ensemble gewidmeter *Canon solus* (1998) beruht auf dem Prinzip des »canon of any tone« (der auf jedem Ton der diatonischen Skala einsetzen kann) – nach dem Vorbild der *Missa cuiusvis toni* des flämischen Meisters Johannes Ockeghem. Rhythmische und melodische Veränderungen des Kanonthemas beschränken sich auf motivische Verkleinerung, Vergrößerung oder Umkehrung. Die vierstimmige Textur entsteht durch Imitationen zwischen den beiden Stimmpaaren.

MAIJA EINFELDE

»Ich verstehe meine jungen Kollegen wahrhaftig nicht, wenn sie erklären, sie wollten in ihrer Musik lettische Wurzeln jeglicher Art austilgen«, zitiert ein Flyer des Lettischen Musikinformationszentrums die Komponistin. »Ich bin glücklich, wenn es nationale Wurzeln in Musik gibt, und traurig, wenn das nicht der Fall ist. Es befriedigt zu wissen, was in der Welt vor sich geht, aber du bleibst doch, wo du bist.«

1939 in Valmiera im Landesteil Vidzeme als Tochter eines Orgelbauers und einer Organistin geboren, war ihr Berufsweg vorgezeichnet. Nach ihrem Kompositionsstudium an der Rigaer Musikakademie unterrichtete sie an verschiedenen Musikschulen des Landes. Maija Einfelde komponiert vornehmlich Chorwerke und aparte, lyrisch getönte Kammermusik. Ihr Kammeroratorium *Am Ende der Welt* auf Texte aus der Tragödie »Der gebundene Prometheus« von Aischylos gewann 1996 den Hauptpreis des Barlow-Wettbewerbs (USA). Im Auftrag des Hilliard Ensembles entstand 1998 das Chorstück *And I Saw a New Heaven* auf Verse der Johannes-Offenbarung.

Die *Three Poems by Frīcis Bārda* in lettischer Sprache (2003/2005) zeigen die Komponistin auf der Höhe einer Satztechnik, die sich in freier Tonalität vorwiegend Note gegen Note bewegt, wobei die Chorstimmen den Versfüßen und Sinneinheiten des Textes deklamierend folgen (ähnlich den »Dainas«). Die pantheistisch getönte Lyrik Bārdas (1880 – 1919) lässt an Eichendorffs »Wünschelrute« denken: »Und die Welt fängt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.« Bildhaften Stichworten antwortet die Komponistin mit entsprechenden Tonfiguren. So öffnet sich der Abendhimmel gleich zu Beginn des ersten Gedichts im Oktavbogen des ersten Alt. Unüberhörbar auch die Schmerzchromatik in der Kopfstrophe des »Gebets«.

PĒTERIS VASKS

Wüsste man nicht, dass Vasks in einem baptistischen Pfarrhaus aufwuchs – allein seine Werkkommentare ließen einen geistlichen Hintergrund vermuten. Sein Elternhaus wurde zum Zufluchtsort für Menschen, die als Opfer der stalinistischen »Säuberungen« Beistand suchten.

1946 in Kurland geboren, erlebte er als Kind die Nöte der Bauern und Intellektuellen. Als ihm die Musikakademie Lettlands die Aufnahme verweigerte, weil er als Predigersohn »kein Sowjetmensch« sei, ging er nach Vilnius (damals litauische SSR), wo man ihn als Kontrabass-Studenten

MAIJA EINFELDE



akzeptierte. Erst nachdem er diesen in litauischen und lettischen Orchestern jahrelang gestrichen und eine »schreckliche Drillzeit« in der Roten Armee abgedient hatte, durfte er in Riga ein Kompositionsstudium aufnehmen.

Erfahrungen, die sich in die Seele des Musikers eingruben. Daher sein Selbstverständnis als »lettischer Komponist«, der an der »Singenden Revolution« teilnahm, im Krisenwinter 1990/1991 auf die Barrikaden ging, seine Werke lettisch betitelt, heimische Volksweisen zitiert und versucht, den Leidensweg seines Volkes im öffentlichen Bewusstsein zu halten.

So erinnern das dramatische Chorpöem *Zemgale* (1989) an die Vertreibung lettischer Bauern durch deutsche Ordensritter und die Chorballade *Litene* (1993) an die Erschießung lettischer Offiziere durch die Sowjets. Die Streichersymphonie *Balsis* (Stimmen, 1990/1991) gedenkt der Opfer des Freiheitskampfes.

Textquelle der Ballade *Litene* ist ein Mahngedicht des zu Sowjetzeiten verfeimten lettischen Lyrikers Uldis Bērziņš. In Litene, einer kleinen Ortschaft in Vidzeme, unterhielt die lettische Armee vor dem Zweiten Weltkrieg ein Sommerlager. Aufgrund des Hitler-Stalin-Pakts war die Rote Armee im Juni 1940 in Lettland einmarschiert. In Litene erschoss der NKWD im Sommer 1941 mehr als tausend lettische Offiziere. Nur wenige überlebten und wurden nach Sibirien verschleppt.

»In der Komposition bediente ich mich der Aleatorik und anderer besonderer Klangmittel, die ich geeignet fand, um musikalisch von der nie zu heilenden Wunde meines Volkes zu erzählen«, schrieb Vasks in die Partitur. Turba-artig skandiert der Chor die Stätte des Verbrechens: »O Litene, o mele, o nodevība trakā!« (O Litene, o Lügnerin, o höllischer Verrat). Klangbilder des Schreckens, ohnmächtige Schreie des verstörten Volks, aleatorisches Aufwallen vielstimmiger Empörung, Stöhnen und Staccato-Glissandi, extreme Hoch- und Tieflagen der Chorstimmen fügen sich zum Mahnmal wider das Vergessen.

PĒTERIS VASKS



ANDRIS DZENĪTIS

»Am schwierigsten ist es, Musik zu schaffen, ohne sie in persönlichen Kummer, nationale Leiden, politische Intrigen oder illustrative Szenen hineinzuziehen. Es geht um die Ökologie der Seele. Klänge sollten über externe Prozesse sprechen, von Schönheit und den Gesetzen der Physik, über das Unberührbare und das, was sich in Worten nicht erklären lässt.« Diesem Bekenntnis folgt der 1978 in Riga geborene Komponist, der dort und in Wien studierte, auch in seinen *Four Madrigals by E. E. Cummings* (2006). Den Inhalt teilen die interpunktionslosen Fließtexte des amerikanischen Dichters, der zur Stimme einer »verlorenen Generation« wurde, mit der lyrischen Gattung des Madrigals. Auch die Satzkunst des Letten – rhythmischer Gleichschritt, Chromatik, geschmeidiger Kontrapunkt, Aufteilung in Stimmgruppen – erinnert an das Chormadrigal des 16. Jahrhunderts. Die stammelnden Wiederholungsketten des Lobgesangs »I Carry Your Heart« und die dem Hohelied nachgestellte Dialogszene »May I ...« wirken parodistisch.

JUSTĒ JANULYTĒ

Als jüngste Stimme im baltischen Tourneeprogramm des SWR Vokalensembles hegt die 1982 geborene Litauerin, die in Vilnius studierte und seit 2007 in Mailand lebt, eine Vorliebe für monochrome Klangbilder. »Da meine früheren Stücke zumeist für Streicher und Stimmen geschrieben sind, reizte es mich, die Klangfarben in einer sehr homogenen Textur zu mischen, zu verschmelzen«, bemerkt Justė Janulytė zu *Plonge* für Violoncello und zwölf Stimmen (2015). Das Titelwort (frz. plonger = tauchen) entstammt dem Gedicht »L'avertisseur« (Der Mahner) aus Charles Baudelaires »Fleurs du Mal«. Ihr Lautmaterial entnahm sie dem ersten Verspaar: »Plonge tes yeux dans les yeux fixes / Des Satyresses ou des Nixes« (Senke deine Augen in die starren Augen der Satyrinnen oder Nixen). Die Idee des stufenweise sinkenden Tongefälles verdankt sie dem Lamento der Dido aus Purcells Oper *Dido and Aeneas*. Je mehr sich das

ANDRIS DZENĪTIS

© Jānis Porietis



© dmatvejev



JUSTĒ JANULYTĒ

Spektrum des Stimmenmeers verbreitert, umso träger fließt die Zeit – bis zur Erstarrung.

ARVO PÄRT

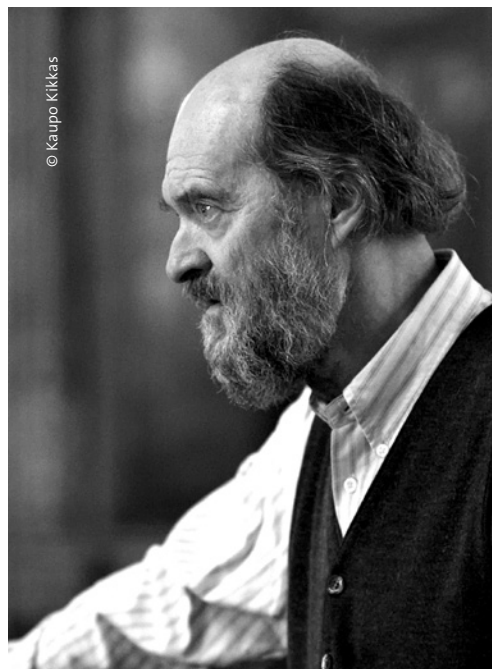
»Der stille Ton«, »Wohlklang und Stille«, »Musiker der Meditation«, »komponierender Mönch«, »musikalischer Anachoret« – so raunten die Feuilletons der 1980er- und 1990er-Jahre. Singend durch Kirchen und Kathedralen wandelnd, sandte das Hilliard Ensemble Pärts Klanggebete in romanische und gotische Hallräume. Seine keusche Tonkunst traf auf eine allgemeine Befindlichkeit, die mit dem Zerfall des Fortschrittsglaubens einherging: die Sehnsucht nach »Wiederverzauberung der Welt«. Wer sich ihrer Spiritualität ergab, wer bereit war, einzusinken in die Obertonwellen ihrer Glockentöne, der ging geläutert daraus hervor – im Einklang mit dem Dreiklang.

Pärt, 1935 in Paide im Herzen Estlands geboren, studierte in Tallinn bei Heino Eller und Veljo Tormis. Nach unorthodoxen Anwendungen der Reihentechnik übte er sich im barocken Stilzitat, bis ihm das Credo zur »fast reinen Bach-Musik« geriet. Aus dieser Krise zog er sich in ein jahrelanges Selbststudium mittelalterlicher Musik zurück. Erst 1976 tauchte er als Komponist wieder auf: mit ersten Stücken im von ihm so genannten Tintinnabuli-Stil (nach lat. tintinnabulum = Glöckchen). Da den sowjetischen Behörden ihre diatonische »Einfalt« und religiöse Botschaft missfiel, schränkten sie seine Bewegungsfreiheit immer mehr ein. 1980 gelang ihm die Ausreise nach Wien. Bald danach ließ er sich im Westen Berlins nieder. Hier entstanden Schlüsselwerke wie die *Johannes-Passion*, die *Berliner Messe* oder das *Te Deum*.

Der Titel seines Chorstücks *Dopo la vittoria* (Nach dem Sieg) bezieht sich auf die Verdammung der Arianer – der Anhänger des Presbyters Arius von Alexandria, der die Wesensgleichheit Christi mit Gottvater bestritt – auf dem Konzil von Nikaia 325. Die als »piccola cantata« bezeichnete Komposition entstand von 1996 bis 98 im Auftrag der Mailänder Stadt-

verwaltung für die 1600-Jahrfeiern zu Ehren des heiligen Ambrosius. Den italienischen Text entnahm Pärt einer St. Petersburger Enzyklopädie des Kirchengesangs. Erzählt wird die Entstehungslegende um den Ambrosianischen Lobgesang »Te Deum laudamus«. Ambrosius, seit 374 Bischof von Mailand, hätte – so heißt es – in der Nacht, da Augustinus getauft wurde, »vom Geist ergriffen« diesen Hymnus angestimmt. Worauf jener spontan Vers um Vers geantwortet habe.

Lutz Lesle



ARVO PÄRT

VELJO TORMIS

Kaks laulu Ernst Enno sõnadele

I. Noore suve muinasjutt

Kuskil küla taga vainul
pillihelin, pidujutt.
Kõmin metsas, kaja kaugel –
noore suve muinasjutt.
Ja nad laulvad vallatades –
»Oh sa pühajärveke...«
Käsi kätt nii pigistades –
»Armas oled minule ...«
Valgel ööl on tuhat armu,
Tuhat kokku mõistmata,
Öö ja önn ei kesta kaua –
Tötta õnne otsima.
Ja nad laulvad vallatades,
laulvad kütked südame –
Oh sa pühajärvekene,
armas oled minule ...

II. Kuulmata kuskil kumiseb kodu

Kuulmata kuskil kumiseb kodu,
enese taga, sügaval sees,
tähtede säras kurgede rodu
lõunasse lendab kõrgel ees.
Kus on su hommik, kus on su lõuna
sügaval ise, kitsas on maa.
Igatsus kuskil, igatsus sinna
kutse sind valdab, kuhu ei saa,
Kuulmata kuskil kumiseb kodu
Enese taga, sügaval sees –
Tule, oh tule! luikede rodu
Mustavalt merelt meelitab ees.

Zwei Lieder nach Ernst Enno

I. Das Märchen des jungen Sommers

Auf dem Anger hinterm Dorfe
Festtagstrubel weit und breit.
S'dröhnt im Eichwald, hallt von fernher:
Märchen junger Sommerzeit.
Und sie singen und sie tanzen
um des heil'gen Weihers Rand...
»Bist mir lieb von ganzem Herzen –«
und so fügt sich Hand in Hand.
Helle Nacht, mit tausend Lieben!
Keiner weiß ja, wie's geschieht,
Nacht und Glück sind nicht von Dauer:
Such' dein Glück, eh' dir's entflieht!
Und sie singen und sie tanzen,
alle Sinne werden weit, –
heil'ger See im jungen Sommer,
bist mir lieb für alle Zeit!

II. Tief in dir ruft unhörbar die Heimat

Tief in dir ruft unhörbar die Heimat,
irgendwo dröhnt es, tief im Gemüt.
Kraniche ziehn dort, mondlichtumflossen:
schwingen sich auf, hoch gen Süd?
Wo ist der Morgen, wo ist dein Mittag?
Groß ist die Sehnsucht, eng ist das Land,
dich will das Rufen gänzlich beherrschen,
aber das Ziel bleibt dir unbekannt.
Tief in dir ruft unhörbar die Heimat,
irgendwo dröhnt es, sagt mir, woher?
»Wollt ihr nicht kommen? Hier wird euch
wohl sein!« Locken die Schwäne fernher
vom schwarzen Meer.

Kostavad kured: magada vaja.
Vastavad aulid: siin on hää.
Lainetes sulin ees nagu taga –
lgatsus lasub, raske on pää.

Kuulmata kuskil kumiseb kodu
Enese taga, sügaval sees.
Mustaval merel luikede rodu –
Tule, oh tule! Hüüab kõik ees.

RYTIS MAŽULIS

Canon solus

Tu solus dominus
Tu solus sanctus
Tu solus altissimus
Jesu Christe
Cum sancto spiritu
In gloria Dei patris
Amen.

MAJA EINFELDE

Cikls ar Friča Bārdas Dzeju

Vakars

Veras debess spodrās acis,
tumsa klusi dziedāt sāk,
un pa taciņu caur druvu
pirmie sapņi bāli nāk.

Kraniche rufen: »Findet zur Ruh nun!«
Wildenten werben: »Kommt, kommet her!«
Plätschernde Wellen überall ringsum,
drängende Sehnsucht macht das Herz schwer.

Tief in dir ruft unhörbar die Heimat,
irgendwo dröhnt es, sagt mir, woher?
Kraniche ziehen weit übers Meer hin,
fern klingt ihr Lockruf: »Kommt zu uns her!«

Übersetzung Heidi Kirmße (Carus Verlag)

Du allein bist der Herr.
Du allein der Heilige
Du allein der Höchste
Jesus Christus
Mit dem Heiligen Geist
Zur Ehre Gottes des Vaters
Amen.

Abend

Himmel öffnet helle Augen,
Dunkelheit beginnt Gesang,
und den Pfad lang durch den Roggen
naht ein erster blasser Traum.

Lūgšana

Lai zemei sāpes nav,
kad manas kājas to min.
Lai puķei jācieš nav,
kad bērns viņu vainagā pin.

Lai avotam raudošos viļņus
auklēt nav grūt,
Kad nakts ir tumša un gara,
Un lai nav neviena, ja tas var būt,
dvēšles bez saules stariem

Debess

Cik dziļa tu, debess,
Cik dziļš tevī prieks.
Visdziļākā jūra
Pret tevi ir nieks.

Cik tuvu tu, debess,
Brīžiem man nāc,
Man apreibst galva,
Man samulst prāts.

Tad jūtu,
Ka zemes saites sāk rist,
Tavā dzidrajā atvarā
Gribas man krist

Un nogrimt un izzust,
Un lai nav vairs nekā,
Tik zvaigznes
Kā lilijas ezerā.

Gebet

Mög' es der Erde nicht wehtun,
wenn mein Fuß auf sie tritt.
Mögen die Blumen nicht leiden,
wenn ein Kind einen Kranz daraus flicht.

Der Quellgrund die klagenden Wellen
leicht wieg' zur Ruh,
Wenn lang und dunkel die Nacht ist.
Und möge keine Seele, wo sie auch sei,
ganz ohne Sonne bleiben.

Himmel

Wie tief du bist, Himmel,
Wie tief geht dein Glück.
Das tiefste der Meere
Ist nichts gegen dich.

Wie nah kommst du, Himmel,
An mich heran,
Schwindel ergreift mich,
Es schweigt der Verstand.

Dann spür ich
Wie Erdenbindung sich löst,
In kristallklaren Abgrund
fallen ich möcht'.

Versinken, verschwinden,
Und dass nichts mehr sei.
Nur Sterne
wie Lilien in einem See.

Übersetzung Nicole Nau

PĒTERIS VASKS

Litene

I.
Ko zemesvēzis cakā
Ko slieka klusu rakā

Čaks izelpoja delnā
Un iedvašoja lakā

Tie nepateiktie vārdi
Nāk ausī, dun kā akā

O, Litene! o, mele!
O, nodevība trakā

II.
Nē Litene! nē, mele!
Es klupšus krūmu takā

Es bēgu! dzīvs! bet nu jau
Es tā kā grasis makā

Re: atrotītām rokām
Es bildē bendes jakā

Zēns manī raud un nomirst
Zvērs manī rec un kakā

Uldis Bērziņš

Litene

I.
Maulwurfsgrille surrt es
Nacktschnecke wühlt es aus

Čaks* atmete in die Hand aus
Und in den Lack hinein

Die ungesagten Worte
Dröhnen im Ohr wie im Rohr

Oh Litene! Du Lügnerin!
Oh du vertrackter Verrat

* der Dichter Aleksandrs Čaks

II.
Nein, Litene! Nein, Lügnerin!
Ich stolpere durch die Büsche

Ich fliehe! lebe! doch nun bin
Ich wie ein loser Groschen

Sieh: ich, die Ärmel hochgeschlagen
Im Bild in Henkers Tasche

Der Bub in mir weint und stirbt
Das Tier in mir knurrt und kackt

Übersetzung Nicole Nau

ANDRIS DZENĪTIS

Four madrigals by E.E.Cummings

I. unmeaning

beautiful

is the

unmea

ning

of (sil

ently) fal

ling (e

ver

yw

here) s

now

II. i carry your heart

i carry your heart with me (i carry it in
my heart) i am never without it (anywhere
i go you go, my dear; and whatever is done
by only me is your doing, my darling)

i fear

no fate (for you are my fate, my sweet) i want
no world (for beautiful you are my world, my true)
and it's you are whatever a moon has always meant
and whatever a sun will always sing is you

here is the deepest secret nobody knows
(here is the root of the root and the bud of the bud
and the sky of the sky of a tree called life; which grows
higher than soul can hope or mind can hide)
and this is the wonder that's keeping the stars apart

i carry your heart (i carry it in my heart)

Vier Madrigale von E.E. Cummings

I. nichtssagend

schön ist das nichtssagende

des leisen fallens

überall

schnee

II. ich trage dein herz

ich trage dein herz bei mir (ich trage es in
meinem herzen) ich habe es stets dabei (wohin
ich gehe, gehst du, meine teure; und was auch getan ist
von mir allein ist dein tun, meine liebe)

ich fürchte

kein schicksal (denn du bist mein schicksal, mein schatz) mir fehlt
keine welt (denn schöne du bist meine Welt, meine wahre)
und du bist wofür ein mond auch immer stand
und was eine sonne auch immer singt bist du

hier ist das tiefste geheimnis, das keiner kennt
(hier ist die wurzel der wurzel, die knospe der knospe
und der himmel des himmels eines baums genannt leben; der wächst noch
höher als seele hoffen, als geist verbergen kann)
und dies ist das wunder, das die sterne in bahnen hält

ich trage dich im herzen (ich trage dein herz in meinem)

Übersetzung Lars Vollert (aus C.H.Beck textura)

III. may I ...

[may i feel said he
(i'll squeal said she
just once said he)
it's fun said she]

(may i touch said he
how much said she
a lot said he)
why not said she

(let's go said he
not too far said she
what's too far said he
where you are said she)

may i stay said he
(which way said she
like this said he
if you kiss said she

may i move said he
is it love said she)
if you're willing said he
(but you're killing said she

but it's life said he
but your wife said she
now said he)
ow said she

(tiptop said he
don't stop said she
oh no said he)
go slow said she

(cccome? said he
ummm said she)
you're divine! said he
(you are Mine said she)

IV. who are you?...

who are you, little i
(five or six years old)
peering from some high
window; at the gold
of november sunset
(and feeling: that if day
has to become night
this is a beautiful way)

III. darf ich...

darf ich fühlen, sagt er
ich quieke sagt sie
nur einmal sagt er
das macht spaß, sagt sie

(darf ich anfassen sagt er
wie sehr sagt sie
sehr viel sagt er)
warum nicht sagt sie

(los geht's sagt er
nicht zu weit sagt sie
was ist zu weit sagt er
wo du bist sagt sie)

darf ich bleiben, sagt er
(wie denn sagt sie
genau so sagt er
wenn du küsst, sagt sie

darf ich machen sagt er
ist es liebe, sagt sie)
wenn du willst sagt er
(du bringst mich um sagt sie

so ist das Leben sagt er
aber deine frau sagt sie
jetzt sagt er
au sagt sie

(tiptop sagt er
nicht aufhören sagt sie
oh nein sagt er)
mach langsam sagt sie

(kkkomm? sagt er
hmmm sagt sie)
du bist göttlich! sagt er
(du bist Mein sagt sie)

**Übersetzung Lars Vollert
(aus C.H.Beck textura)**

IV. wer bist du?...

wer bist du, kleines ich
fünf oder sechs jahre alt
spähend von einem
hochgelegenen fenster
ins novembergold
des sonnenuntergangs;
spürend, dass wenn der tag
zur nacht werden muss,
es ein schöner vorgang ist

JUSTÉ JANULITÉ

Plonge

Plonge tes yeux dans les yeux fixes
Des Satyresses ou des Nixes

C. Baudelaire, L'Avertisseur, Fleurs du Mal

Senke deine Augen in die starren Augen
Der Satyrfrauen oder der Nixen

ARVO PÄRT

Dopo la vittoria

Dopo la vittoria definitiva sugli Ariani, Sant'Ambrogio compose un inno solenne di ringraziamento:
»Te Deum laudamus«;
da allora questo canto viene ripetuto in occasione di cerimonie solenni e ringraziamento.

Trascorsi due anni, quando davanti al consesso dei potenti di Milano venne battezzato Agostino, quelle strofe di ringraziamento furono cantate dagli officianti e dai battezzati e quindi entrarono a far parte da quel momento del cerimoniale religioso.

L'antico e ignoto biografo di Agostino scrive:

»Sant'Ambrogio allora con voce lieta lodò la Santissima Trinità e indusse lo

Nach dem Sieg

Nach dem vollständigen Sieg über die Arianer schuf der Heilige Ambrosius den Lobgesang
»Wir preisen Dich, Herr«;
Der Hymnus wird bis auf den heutigen Tag bei jeder feierlichen Danksagung und Lobpreisung an den Herrn gesungen.

Zwei Jahre nach seiner Entstehung, als alle Gläubigen in Mailand versammelt waren, um die Taufe von Augustinus zu erleben, wurde dieser Lobeshymnus von den Taufenden und Getauften gesungen und war von da an aufgenommen in den Schatz der Kirchengesänge.

Ein unbekannter, früher Biograf des Augustinus schreibt:

»Der selige Ambrosius pries anlässlich der Bekehrung des Augustinus die Heilige Dreifaltigkeit mit freudigem

stesso Agostino a proclamare la sua fede nella gloria di Dio.«

Lodando e ringraziando il Signore Sant' Ambrogio diceva:
»Lodiamo Te, o Signore, in Te crediamo, o Signore.«

Agostino proseguiva:
»A Te, Padre Eterno, tutta la terra rende gloria.«
»A Te cantano gli angeli e tutte le potenze dei cieli.«

Così entrambi cantarono l'intero inno di Gloria alla Santissima Trinità. Sant'Ambrogio diceva il primo verso e Agostino cantava quello seguente. L'ultimo verso venne proclamato da Agostino:
»In Te, o Signore, ho posto la mia speranza e mai dovrò dolermene. Amen.«

...da allora questo canto viene ripetuto in occasione di cerimonie solenni di ringraziamento.

Quelle: Lexikon »Kirchliche Sänger und Gesänge im Historischen Kontext« von Erzbischof Philaret, erschienen 1902 in St. Petersburg

Gesang und ermutigte den Getauften, seinen Glauben zur Ehre Gottes zu bekennen.

Als Ambrosius Gott segnete und lobte, sprach er so:
„Dich loben wir, oh Herr, zu Dir bekennen wir uns, oh Herr.“

Augustinus fügte hinzu:
»Dich, Ewiger Vater, preist die ganze Erde.«
»Dir lobsingeln alle Engel, alle Himmel und Mächte (des Himmels) ohne Unterlass.«

Auf diese Weise, in ständigem Wechsel, sangen sie die ganze Hymne zur Ehre der Heiligen Dreifaltigkeit. Ambrosius sang den ersten Vers, Augustinus den nächsten. Und den letzten Vers beendete Augustinus mit den Worten:
»Auf Dich, Herr, setze ich meine Hoffnung, so werde ich auf ewig errettet sein. Amen.«

...der Hymnus wird bis auf den heutigen Tag bei jeder feierlichen Danksagung und Lobpreisung an den Herrn gesungen.

Übersetzung Katharina Liepelt (Universaledition)

SÉVERINE BALLON, VIOLONCELLO

Séverine Ballon stellt in ihrer künstlerischen Arbeit die Schlüsselwerke für Violoncello gleichberechtigt neben ihre Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten. Sie studierte Cello an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und an der Musikhochschule Lübeck bei Joseph Schwab und Troels Svane. Von 2004 bis 2005 war sie Teilnehmerin der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt/Main (IEMA). 2005 bis 2006 war sie Solocellistin des Orchestre de Chambre de Toulouse und fokussiert sich seitdem auf die Interpretation Neuer Musik. 2008 bis 2009 war sie Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude (Stuttgart). Sie leitete Meisterklassen an der Harvard University, der Stanford University, der Huddersfield University und dem Tzll Meudcan Festival. 2014 war sie Visiting Fellow an der Harvard University und von 2016 bis 2017 Visiting Artist im CCRMA/Stanford University. 2016 komponierte sie die Originalmusik für den Kinofilm »O Ornitólogo« von João Pedro Rodrigues.



© Gérard Le Doudic

Séverine Ballon

SWR VOKALENSEMBLE

Der Rundfunkchor des SWR gehört zu den internationalen Spitzenensembles unter den Profichören. Seit siebzig Jahren widmet sich das Ensemble mit Leidenschaft und höchster sängerischer Kompetenz der exemplarischen Aufführung und Weiterentwicklung der Vokalmusik. Die instrumentale Klangkultur und die enorme stimmliche und stilistische Flexibilität der Sängerinnen und Sänger sind einzigartig und faszinieren nicht nur das Publikum in den internationalen Konzertsälen, sondern auch die Komponisten. Seit 1946 hat der SWR jährlich mehrere Kompositionsaufträge für seinen Chor vergeben. Über 250 neue Chorwerke hat das Ensemble uraufgeführt und dabei häufig das Unmögliche möglich und das Undenkbare denkbar gemacht. Neben der zeitgenössischen Musik widmet sich das SWR Vokalensemble vor allem den anspruchsvollen Chorwerken der Romantik und der klassischen Moderne.

Künstlerischer Leiter ist seit 2003 Marcus Creed. Unter seiner Leitung wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur und seine stilsicheren Interpretationen vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Diapason d'Or, dem Cannes Classical Award und dem Echo Klassik.

Seine Leidenschaft für die Neue Vokalmusik gibt das SWR Vokalensemble in seiner Akademie, seinen Patenchor- und Schulprojekten sowie eigens konzipierten Kinder- und Jugendkonzerten weiter. Für die Qualität seiner Musikvermittlungsarbeit wurde es mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Junge-Ohren-Preis, dem Echo Klassik für Kinder und dem Medienpreis Leopold.



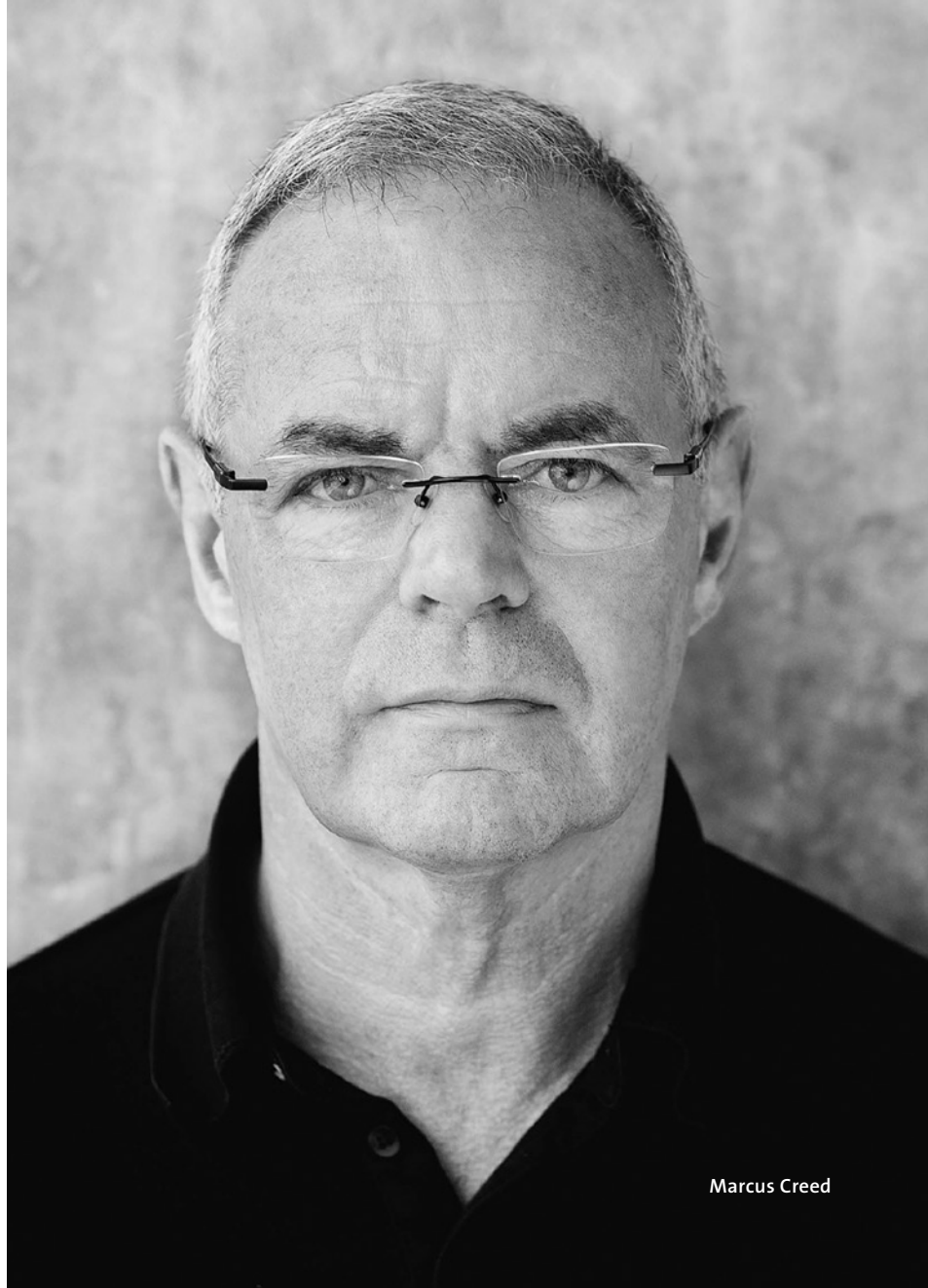
MARCUS CREED

Der Dirigent ist an der Südküste Englands geboren und aufgewachsen. Er begann sein Studium am King's College in Cambridge, wo er Gelegenheit hatte, im berühmten King's College Choir zu singen. Weitere Studien führten ihn an die Christ Church in Oxford und die Guildhall School in London.

Seit 1977 lebt Marcus Creed in Berlin. Stationen seiner Arbeit waren die Deutsche Oper Berlin, die Hochschule der Künste sowie die Gruppe Neue Musik und das Scharoun Ensemble. Von 1987 bis 2001 war Marcus Creed künstlerischer Leiter des RIAS-Kammerchores und von 1998 bis 2016 folgte er einem Ruf auf eine Dirigierprofessur an der Musikhochschule Köln.

Seit 2003 ist Marcus Creed Künstlerischer Leiter des SWR Vokalensembles. Das besondere Anliegen von Marcus Creed gilt mit diesem Ensemble der Wiederaufführung herausragender Kompositionen der jüngsten Vergangenheit, darunter z. B. Werke von Luigi Nono, György Kurtág, Wolfgang Rihm oder Heinz Holliger. Marcus Creed ist regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals und Spezialensembles der Alten und Neuen Musik.

Außerdem leitet er seit 2015 den Kammerchor des Dänischen Rundfunks. Seine CD-Veröffentlichungen wurden für ihre stilsicheren und klangsensiblen Interpretationen mit internationalen Auszeichnungen prämiert, darunter der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der Edison Award, der Diapason d'Or, der Cannes Classical Award und der Echo Klassik.



Marcus Creed

SWR VOKALENSEMBLE

BESETZUNG VOM 13. JULI

SOPRAN

Elma Dekker
Kirsten Drope
Dorothea Jakob
Andrea Lehment
Wakako Nakaso
Lisa Rothländer
Eva-Maria Schappé
Aya Tsujimoto
Dorothea Winkel
Johanna Vargas Iregui
Johanna Zimmer

ALT

Sabine Czinczel
Stefanie Gläser-Blumenschein
Judith Hilger
Dominika Hirschler
Ulrike Koch
Filippa Möres-Busch
Wiebke Wighardt
Ute Wille
Sandra Stahlheber

TENOR

Frank Bossert
Johannes Kaleschke
Rüdiger Linn
Hubert Mayer
Julius Pfeifer
Daniel Schreiber
Hitoshi Tamada
Alexander Yudenkov

BASS

Ansgar Eimann
Jens Hamann
Bernhard Hartmann
Torsten Müller
Philip Niederberger
Mikhail Nikiforov
Tobias Schlierf
Mikhail Shashkov

DIE NÄCHSTEN KONZERTE MIT DEM SWR VOKALENSEMBLE

MUSIKFEST EROICA

SA 21. SEPTEMBER, 17 UHR

FRANKFURT, ALTE OPER

FIGURE HUMAINE

FRANCIS POULENC

»Un soir de neige«, Kleine
Kammerkantate auf ein Gedicht
von Paul Éluard für gemischten
Chor

TON DE LEEUW

Car nos vignes sont en fleur für
zwölf gemischte Stimmen

MARTIN SMOLKA

The Name Emmanuel für Chor

FRANCIS POULENC

»Figure humaine«, Kantate auf
einen Text von Paul Éluard
für gemischten Doppelchor zu
sechs Stimmen

SWR Vokalensemble
Peter Dijkstra, Dirigent

DONAUESCHINGER MUSIKTAGE

FR 18. OKTOBER, 20 UHR

DONAUESCHINGEN, BAARSPORTHALLE
Live-Videostream, anschließend als Video
auf SWRClassic.de

ERÖFFNUNGSKONZERT DONAUESCHINGEN

MATTHEW SHLOMOWITZ

Glücklich Glücklich Freude Freude
für Orchester

(Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR)

MICHAEL PELZEL

Mysterious Benaves Bells für
Orchester mit Elektronik

(Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR,
mit freundlicher Unterstützung von Pro Helvetia)

SIMON STEEN-ANDERSEN

Trio für Orchester, Bigband, Chor
und Video

(Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR)

SWR Vokalensemble
(Michael Alber, Dirigent)

SWR Big Band

(Thorsten Wollmann, Dirigent)

SWR Experimentalstudio

SWR Symphonieorchester

Emilio Pomàrico, Dirigent

KINDERKONZERT

DO 7. NOVEMBER, 11 UND 13 UHR

STUTTGART, WILHELMA THEATER
Live-Video stream, anschließend als Video
auf SWRClassic.de

SO 10. NOVEMBER, 15 UHR

LANDAU, JUGENDSTIL-FESTHALLE
Zugunsten von »Herzessache«

Die KLEINE MEERJUNGFRAU/ THE LITTLE MERMAID

Ein musikalisches Märchen in
deutscher und englischer Sprache
von Hans Christian Andersen mit
Musik von John Høybye

Hanna Plaß, Sprecherin
SWR Vokalensemble, Mitglieder
des SWR Symphonieorchesters
Zoltán Pad, Dirigent
Florian Fischer, Regie

COME AND SING

DI 10. DEZEMBER, 13 UHR

MI 11. DEZEMBER, 13 UHR

SCHULEN IM SWR SENDEGEBIET

CHRISTMAS CAROLS

MOBILES MITSINGKONZERT IM SENDEGEBIET

SWR Vokalensemble
Schul- und Jugendchöre
Martina Batič und Hannes Reich,
Dirigenten

KONZERTREIHE

DES SWR VOKALENSEMBLES

EBU CHRISTMAS DAY

SA 14. DEZEMBER, 20 UHR

STUTTGART, EV. KIRCHE GAISBURG
19 UHR KONZERTEINFÜHRUNG
Live-Video stream, anschließend als Video
auf SWRClassic.de – Sendung im SWR
Fernsehen am 22. Dezember

SO 15. DEZEMBER, 18 UHR

STUTTGART, EV. KIRCHE GAISBURG
17 UHR KONZERTEINFÜHRUNG
Liveübertragung in alle der EBU
angeschlossenen Rundfunkanstalten welt-
weit – Sendung in SWR2 am 20. Dezember

VOM HIMMEL

DAMIJAN MOČNIK

Acclamatio Janez, pusti konjičke
Je eno dete rojeno · Christmas
Lullaby · Sacra religio · Geburts-
nacht

JACOBUS GALLUS

Mirabile mysterium Hodie
Christus natus est

MAX REGER

Es kommt ein Schiff geladen ·
Unser lieben Frauen Traum ·
Vom Himmel hoch · Schlaf mein
Kindelein · Lobt Gott, Ihr Chris-
ten · In dulci jubilo

SWR Vokalensemble
Martina Batič, Dirigentin

WIR ENGAGIEREN UNS!

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES SWR VOKALENSEMBLE STUTTGART E.V.

Ohne Leidenschaft und Idealismus geht es in der Kunst nicht. Das gilt vor allem für hochklassige Kunst, wie sie vom SWR Vokalensemble gemacht wird. Werden Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V. Sie unterstützen damit ein Ensemble großer Gesangkunst, das zu den besten der Welt gehört.

Wir engagieren uns für die ideelle und materielle Unterstützung des SWR Vokalensembles, für Professionalität in der europäischen Chorlandschaft, die Qualität und musikalische Vielfalt im öffentlich-rechtlichen Kulturradio und des regionalen und überregionalen Konzertlebens sowie den Publikumsnachwuchs des SWR Vokalensembles. Wir fördern die Kammermusikreihe im Kunstmuseum Stuttgart, die musikpädagogische Arbeit, das Patenchor-Projekt und die Akademie, sowie Kompositionsaufträge und CD-Veröffentlichungen und weitere wichtige Projekte, die aus dem Etat einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt nicht mehr finanziert werden können. Wir bieten unseren Mitgliedern Probenbesuche, spannende Einblicke, regelmäßige Informationen und den Austausch mit Gleichgesinnten sowie vielfältige Ermäßigungen.

Wir freuen uns auf Sie!

Birgit Kipfer, Vorsitzende

Der Jahresbeitrag beträgt bei einer Einzelmitgliedschaft 35 Euro, bei einer Doppelmitgliedschaft 50 Euro, bei Firmen- bzw. Organisationsmitgliedschaften 500 Euro. Darüber hinausgehende Spenden sind herzlich willkommen. Alle Zuwendungen können steuerlich geltend gemacht werden.

Kontakt: Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V.
Telefon 0711 929 12036 (AB) • Fax 0711 929 14053
info@ve-foerderverein.com • ve-foerderverein.com

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Südwestrundfunk Kommunikation SWR Classic

CHORMANAGEMENT

Cornelia Bend

REDAKTION

Dorothea Bossert

GESTALTUNG

SWR Design

TEXT

**Der Einführungstext von Lutz Lesle
ist ein Originalbeitrag
für dieses Programmheft**

KONTAKT

SWR Vokalensemble

Chormangement \ 70150 Stuttgart

Telefon + 49 711 929 12570 \ Telefax + 49 711 929 13636

andrea.kallies-maier@SWR.de

Rechtshinweis: Als Konzertbesucher räumen Sie dem SWR das Recht ein,
Aufnahmen Ihrer Person zeitlich und räumlich unbegrenzt zu nutzen.
Die Konzerte werden für Hörfunk, Online und/oder Fernsehen aufgezeichnet.
Bild- und Tonaufnahmen sind während der Konzerte nicht gestattet.



DIE KOSTENLOSE SWR2 KULTURKARTE EXKLUSIVE VORTEILE GENIESSEN

TICKETERMÄSSIGUNGEN /
AKTIONSANGEBOTE /
FREIKARTENVERLOSUNGEN /
NEWSLETTER / UVM

INFORMATIONEN UND BESTELLUNG
07221 300 200
SWR2.DE / KULTURSERVICE



KLANGVIELFALT ERLEBEN \ JEDERZEIT ONLINE

[SWR WEB CONCERTS](#)

[SWRCLASSIC.DE](#)